

Arthur Schnitzler an Richard
Beer-Hofmann, 12. 4. 1918

|Herrn Dr. Richard Beer-Hofmann

Wien XVIII

Hasenauerstraße 59

XVIII., Währing

Hasenauerstraße

|Wien, 12. 4. 18

Wien

- 5 mein lieber Richard, Sie sind wieder zu Hause und ich höre daß es viel besser
geht, jedenfalls so gut daß keinerlei Grund mehr zu irgend einer Beunruhigung
vorliegt. Ich will Sie weder durch einen telefonischen Anruf, noch gar durch einen
Besuch stören und bitte Sie nur mich auf irgend eine Weise wissen zu lassen, wañ
Sie die Zeit für ein Wiedersehen, Widersprechen gekommen erachten. Für heute
10 nur so viel daß wir in diesen schweren Tagen mit all den herzlichen Gefühlen bei
Ihnen und Paula waren, die Sie kennen und sehr froh sind den Buben auf dem
Wege rascher Besserung zu wissen. Und so hoff ich, sind Sie auch sich selber bald
gänzlich zurückgegeben! Seien Sie mit Paula und den Kindern von Olga und mir
viele Male und von Herzen begrüßt
15 Ihr

Paula Beer-Hofmann, Gabriel Beer-
Hofmann
Mirjam Beer-Hofmann
Gabriel Beer-Hofmann, Olga
Schnitzler

Arthur

© YCGL, MSS 31.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, Umschlag

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Versand: Stempel: »12. IV. 18«.

Beer-Hofmann: mit blauem Buntstift den Erhalt markiert: »|E«

▣ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Hg. Konstanze
Fliedl. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S.225.

5 viel besser] Gabriel Beer-Hofmann hatte wegen einer schlechten Schulnote am
20. 3. 1918 versucht, sich umzubringen. Vgl. A.S.: *Tagebuch*, 24. 3. 1918